

KANSAI GAIDAI UNIVERSITY

Filme und deren Einsatzmöglichkeiten im
Deutschunterricht : Bericht über die Teilnahme
an einem Fortbildungsseminar des
Goethe-Instituts zum Thema "Film im Unterricht"
und Betrachtungen über die
Einsatzmöglichkeiten von Filmen im
Deutschunterricht

メタデータ	言語: deu 出版者: 関西外国語大学・関西外国語大学短期大学部 公開日: 2016-09-05 キーワード (Ja): キーワード (En): 作成者: 池田, 遊魚 メールアドレス: 所属: 関西外国語大学
URL	https://doi.org/10.18956/00006180

Filme und deren Einsatzmöglichkeiten im Deutschunterricht

— Bericht über die Teilnahme an einem Fortbildungsseminar des
Goethe-Instituts zum Thema „Film im Unterricht“ und
Betrachtungen über die Einsatzmöglichkeiten
von Filmen im Deutschunterricht —

Yugyo Ikeda

Abstract

Im Zeitalter von ICT (Informations- und Computertechnologie) werden wir allenthalben von Kino, Fernsehen, Werbeplakaten und Internet mit Bildern und anderen visuellen Reizen überflutet. Unser Gehirn ist dabei ständig damit beschäftigt, diese Bilder zu sortieren und zu selektieren. Es stellt sich die Frage, wie man in dieser Zeit der Informationsüberflutung Medienkompetenz vermitteln und die Verstehensleistung schärfen kann.

Mit Hilfe eines geeigneten Trainings lässt sich über die Schärfung des „Seh“-Vermögens auch eine Förderung des Lernens erreichen, denn ohne die bewusste Hinwendung der Aufmerksamkeit zu den zu lernenden Reizen besteht die Gefahr, sich in der Informationsflut zu verlieren.

Filmmaterial eignet sich in besonderem Maße dazu, dieses Aufmerken zu initiieren und so das Sich-Merken zu fördern.

In diesem Beitrag werden anhand von konkreten Übungsbeispielen aus einer Weiterbildung des Goethe-Instituts, an der die Verfasserin im Sommer 2008 in Berlin teilgenommen hat, Einsatzmöglichkeiten von Spielfilmen als Unterrichtsmittel im Sprachunterricht vorgestellt und einige Betrachtungen darüber angestellt.

Keywords: DaF, Film im Unterricht, Sehen(d) lernen, Hör-Sehverstehen, 5.Fertigkeit

1. Einleitung

Da die meisten Deutschlernenden in Japan vergleichsweise wenig Gelegenheit haben, sich Filme im deutschen Original anzusehen, habe ich schon mehrfach deutschsprachige Spielfilme

in meinem Deutschunterricht eingesetzt.

So entschied ich mich hin und wieder nach der Lektüre deutschsprachiger Romane auch deren Verfilmungen zu zeigen. Beispielsweise Stefan Zweigs „Schachnovelle“ von 1960, oder „Das fliegende Klassenzimmer“ in der Fassung von 2003 und „Emil und die Detektive“ in der Fassung von 2001, jeweils nach dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner.

Ein Film dauert aber meistens 100-150 Minuten und ist damit länger als eine 90-minütige Unterrichtsstunde, weshalb ich unvermeidlich einige Sequenzen des Films weglassen musste oder ihn nur zum Teil zeigen konnte. Wollte ich, dass die Deutschlernenden einen Film von Anfang bis Ende sehen, habe ich den Film geteilt und die erste Hälfte in der ersten Woche und die zweite Hälfte in der folgenden Stunde eine Woche darauf gezeigt. Jedoch mit der Folge, dass der Zuschauer die Lust und der Film seine Attraktion verlor.

Aus diesem Grunde habe ich vor fünf Jahren vorgeschlagen, außerhalb der regulären Unterrichtsstunden im Rahmen der Veranstaltungsreihen der Fakultät eine „Filmwoche“ an meiner Universität einzurichten, wo jeweils die Kommunikationskurse Chinesisch, Französisch und Deutsch sowie der Internationale Businesskurs einen Film komplett und ohne Unterbrechung zeigen können.

Die Filmwochen fanden von 2004 bis 2007 immer im Juni statt und als deutsche Beiträge wurden bisher folgende Filme auf DVD mit Urheberrecht gezeigt:

2004 : *Bin ich schön?* (Doris Dörrie 1998)

2005 : *Der schönste Tag meines Lebens* (Max Neufeld 1957)

2006 : *Die Ehe der Maria Braun* (Rainer Werner Fassbinder 1979)

2007 : *Jenseits der Stille* (Caroline Link 1996)

Die Studenten bekamen jeweils die deutsche Originalfassung mit japanischen Untertiteln zu sehen. Konkrete Aufgaben wurden nicht gestellt. Vor dem Sehen habe ich sie kurz über den Film informiert und ihnen eventuell den historischen Hintergrund erläutert.

Die Veranstaltung fand bei Lernenden und Lehrenden gleichermaßen großen Anklang. Nach der Aufführung bat ich die Studenten auf freiwilliger Basis ihre Eindrücke schriftlich festzuhalten, was ebenfalls recht positiv aufgenommen wurde.

Die Studenten haben die Filme zwar genossen, aber gelernt haben sie dabei nur wenig. Sie haben mehr oder weniger nur über einige Aspekte etwas erfahren, beispielsweise wie deutsche Muttersprachler sprechen, deren Mimik und Gestik, oder auch die Art und Weise, wie man miteinander umgeht. Vereinzelt haben sie auch Geschichtliches über Deutschland erfahren. Aber nichts, was sowohl sprachlich als auch landeskundlich darüber hinausginge.

Es stellt sich somit die Frage, wie man Spielfilme als Unterrichtsmittel für den Sprachunterricht didaktisieren und im Deutschunterricht sinnvoll einsetzen kann. In dem Fortbildungsseminar des Goethe-Instituts, an dem ich als Stipendiatin im Sommer 2008 in Berlin teilgenommen habe, stand dieses Thema im Mittelpunkt.

Im Folgenden möchte ich über Filmbeispiele und deren Möglichkeiten berichten und einige Betrachtungen über den Sinn und die Wirkung des Einsatzes von Filmen im DaF-Unterricht anstellen.

II. Wachsende internationale Anerkennung deutscher Filme in den letzten zehn Jahren

Das Seminar fand vom 03. bis 16. 08. 2008 in den Räumen der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) im Sony-Center am Potsdamer Platz¹⁾ in Berlin statt.

Direkt nebenan befindet sich das Filmhaus, welches das Filmmuseum²⁾ beherbergt.

Mit Potsdam und Babelsberg war und ist Berlin eine bedeutende deutsche Filmstadt. Nach der ersten Blütezeit des deutschen Films in den 20er Jahren mit Regisseuren wie Fritz Lang, Friedrich Wilhelm Murnau und Ernst Lubitsch kam von Mitte der 60er bis in die frühen 80er Jahre die zweite große Welle, die auch als „Neuer deutscher Film“ (New German Cinema) bezeichnet wird, mit Filmen von Regisseuren wie Rainer Werner Fassbinder, Alexander Kluge, Wim Wenders, Volker Schlöndorff, Werner Herzog und Margarethe von Trotta.

Seinen Höhepunkt fand der neue deutsche Film in der Auszeichnung von Wim Wenders *Paris, Texas* mit der Goldenen Palme bei den Filmfestspielen in Cannes 1984.

Danach trat der deutsche Film aus dem Rampenlicht in den Hintergrund zurück und es begann eine Zeit, in der er international praktisch keine Rolle spielte.

Seit Ende der 90er Jahre entstanden und entstehen aus dem Umfeld der 1994 von Wolfgang Becker, Tom Tykwer, Dani Levy und Stefan Arndt gegründeten Produktionsgesellschaft X-Filme Creative Pool jedoch wieder Werke von jungen Regisseuren, die ein breites Publikum ansprechen. Der Deutsche Film findet seither wieder wachsende internationale Anerkennung und die Filmszene in Deutschland ist lebendiger als je zuvor. Der Film *Lola rennt* (Tom Tykwer 1998) war der international erfolgreichste deutsche Film seit *Das Boot* (Wolfgang Petersen 1981). Daran anschließend haben viele deutsche Filme in den letzten Jahren international große Erfolge erzielt:

Nirgendwo in Afrika (2003 - Oscar für den besten fremdsprachigen Film)

- Rosenstraße** (2003 - Goldener Löwe der Filmfestspiele von Venedig)
Good Bye, Lenin! (2003 - Blauer Engel der Berlinale, Europäischer Filmpreis Felix)
Sophie Scholl - die letzten Tage (2005 - Preise für Regie und beste Hauptdarstellerin auf der Berlinale)
Gegen die Wand (2004 - Goldener Bär der Berlinale)
Der Untergang (2005 - Oscar-Nominierung als bester fremdsprachiger Film)
Das Leben der Anderen (2007 - Oscar für den besten fremdsprachigen Film)
Auf der anderen Seite (2007 - Preis für bestes Drehbuch bei Filmfestspielen in Cannes)
Die Fälscher (2008 - Oscar für den besten fremdsprachigen Film)

„Warum finden diese erfolgreichen Filme keinen Eingang in die Unterrichtspraxis? Arbeit mit Film und Video nimmt zwar seit Anfang der 80er Jahre einen festen Platz in der fachdidaktischen Diskussion um den DaF-Unterricht ein, aber Spielfilme werden immer noch selten im Unterricht eingesetzt, obwohl sie zu den motivierenden Textsorten für den Fremdsprachenunterricht zählen.“ (Dr. Sebastian Chudak) ³⁾

III . Seminar „Film im Unterricht (landeskundliche und methodisch-didaktische Fortbildung für Sekundarstufe oder Erwachsenenbereich)“

An dem Seminar nahmen 20 TeilnehmerInnen aus 14 Ländern teil: Japan(1), Korea(1), Spanien(5), Portugal(1), Griechenland(1), Brasilien(1), Russland(2), Weißrussland(1), Georgien(1), Slowenien(1), Ungarn(1), Slowakei(1), USA(2) und Türkei(1)

Der Schwerpunkt des Seminars lag auf der Methodik und Didaktik des Einsatzes von Filmen im Unterricht. Wir gingen dabei jeweils von einem bestimmten Film aus, oder wir näherten uns den Filmen über eine bestimmte Unterrichtsmethode. So z.B. durch die Arbeit an „Lernstationen“, bei denen es darum geht, dass die Lerner in Kleingruppen selbständig an Arbeitsstationen mit einer festgelegten Arbeitsanweisung arbeiten. Dabei lösen und kontrollieren sie die Aufgaben in Eigenregie (Autonomes Lernen) ⁴⁾.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Seminars waren Veranstaltungen, die sich auf filmwissenschaftliche oder filmhistorische Aspekte konzentrierten, z.B. eine Führung durch das Filmmuseum Berlin.

Das Seminar bestand aus vielen einzelnen Workshops, so dass wir Teilnehmer unsere eigenen Erfahrungen im Bereich DaF untereinander austauschen und so voneinander viele neue

Anregungen bekommen konnten.

Zur Einführung des Seminars wurde zuerst von unserer Organisationsleiterin Christl Reissenberger vorgestellt, welche Filme gegenwärtig in Deutschland gedreht und gezeigt werden, und wie sich der deutsche Film bis heute entwickelt hat. Wir hatten dann am darauf folgenden Tag eine umfassende Führung durch das Filmmuseum im Sony-Center und lernten die Geschichte des deutschen Films von den Anfängen bis heute kennen. Sonntags machten wir im Rahmenprogramm einen gemeinsamen Ausflug nach Potsdam. Dort hatten wir auch eine Führung durch das dortige Filmmuseum, wo die Geschichte der Filmproduktionen der Defa (= Deutsche Film-Aktiengesellschaft) zu DDR-Zeiten vorgestellt wurde. Daran anschließend sahen wir im Filmmuseum den DDR-Film *Die Legende von Paul und Paula* (Heiner Carow 1973, nach einem Drehbuch von Ulrich Plenzdorf), der in den 70er Jahren in der DDR als Kultfilm galt und dessen Musik immer noch beliebt ist. Danach gingen wir, trotz des Regens, durch den Park Sanssouci spazieren.

Selbstverständlich gingen wir auch ins Kino und sahen uns dort aktuelle Filme an: *Kirschblüten - Hanami*, *Der Mond und andere Liebhaber* und *Auge in Auge - Eine deutsche Filmgeschichte*.

Spiel- und Kurzfilme, die nicht mehr im Kino laufen, konnten wir uns auf DVD ansehen.

Im Seminar wurden dann verschiedene Filmausschnitte als ausgewählte Übungsbeispiele zur Umsetzung im DaF-Unterricht vorgestellt. So beispielsweise auch Ausschnitte aus *Das Leben der Anderen* (Florian Henckel von Donnersmarck 2006). Da die Inhalte des Workshops zum Thema „Film im Unterricht“ teilweise mit landeskundlichen Unternehmungen verbunden waren, schloss sich hier an den Workshop zu diesem Film, in dessen Mittelpunkt ein Mitarbeiter der Stasi (= Staatssicherheit) der DDR steht, ein Besuch im Stasimuseum an.

Da der Film zum großen Teil dort gedreht wurde, finden sich im Museum auch der Transportwagen oder andere Requisiten, die man aus dem Film kennt. Schließlich konnten wir auch noch ein Gespräch mit einem Zeitzeugen aus der ehemaligen DDR führen.

Darüber hinaus hörten wir auch Referate über landeskundliche Aspekte in Filmen, wie z.B. zu dem Thema Migration in Europa (Referentin: Stefanie Schlüter, anhand *Auf der anderen Seite* von Fatih Akin), aber auch über Themen wie die ästhetische Struktur von Filmen — referiert von Stefanie Schlüter am Beispiel von *Auf der anderen Seite* — oder die Rolle der Filmmusik (Referentin: Silke Mentchen, „Höre ich, was ich sehe? Oder sehe ich, was ich höre? Filmmusik im Unterricht“). Wir hatten hierdurch die Gelegenheit, vielseitige Aspekte des Films im DaF-Unterricht kennen zu lernen.

Im Rahmen des Seminars beschäftigten wir uns aber auch mit Kurzfilmen und Beispielen für deren Didaktisierung für den Unterricht mit Anfängern und fortgeschrittenen Lernern.

Wir hatten im Seminar auch die Gelegenheit, den Kurzfilm *Beas Vorstellung von Glück* (2005, 30 Min.) mit dessen Regisseur Martin Menzel gemeinsam zu sehen und ihn im Anschluss daran zu interviewen. So konnten wir von ihm sehr interessante Anekdoten über die Dreharbeiten erfahren und spontan mit ihm über den Inhalt des Films diskutieren.

Als ein Übungsbeispiel der Umsetzung eines Films im lernerzentrierten Unterricht stellte uns unsere Seminarleiterin Frau Claudia Salokannel vor, wie man den Film *Good Bye, Lenin!* (Wolfgang Becker 2002) zum „Stationenlernen“ didaktisieren kann. Wir Seminarteilnehmer schlüpften in die Rolle der Lernenden und beschäftigten uns mit den jeweils aus mehreren Aufgaben bestehenden 8 Stationen, die sie alle selber entwarf⁵⁾.

Wir konnten uns dabei davon überzeugen, dass die Unterrichtsform „Stationenlernen“ auch für Filme anwendbar ist, sowohl sprachdidaktisch als auch landeskundlich-inhaltlich. Bedingung hierzu ist allerdings das Vorhandensein einer entsprechenden technischen Einrichtung, die es ermöglicht, an jeder Station Filmausschnitte auf einem Computerbildschirm ansehen zu können. Da die Aufgaben an Fortgeschrittene gerichtet waren, waren sie sehr ausführlich und vor allem in landeskundlichen Aspekten bezüglich der deutschen Wiedervereinigungsgeschichte recht anspruchsvoll.

In didaktischer Hinsicht handelt es sich bei dem Entwurf der Stationen zum Film *Good Bye, Lenin!* um eine fachlich fundierte professionelle Arbeit. Ich kann mir aber auch sehr gut vorstellen, wie aufwendig und zeitintensiv deren Vorbereitungen gewesen sein müssen.

Zum Abschluss des Seminars war es eingeplant, dass wir Teilnehmer in Gruppen, je nach Sprachniveau und Alter der Zielgruppe der Lerner, die wir im eigenen Land unterrichten, einen eigenen Unterrichtsentwurf zu einem bestimmten Film erstellen und im Plenum präsentieren. Meine Gruppe entschied sich für den Film *Herr Lehmann* (Leander Haußmann 2002). Die restlichen 3 Gruppen bearbeiteten die Filme *Sonnenallee* (Leander Haußmann 1999), *Die Fälscher* (Stefan Ruzowitzky 2007), und *Gregors größte Erfindung* (aus: *Kurz & Gut macht Schule* Kurzfilme im DaF-Unterricht, Goethe-Institut 2005).

Wir haben dabei erfahren, dass es je nach Alter bzw. Sprachniveau der Zielgruppe geeignete und weniger gut geeignete Filme gibt.

Während dieses zweiwöchigen Seminars sahen wir insgesamt 4 Filme im Kino, 5 Filme auf DVD sowie Filmausschnitte aus 9 weiteren Filmen⁶⁾.

IV. Hör-Sehverstehen als fünfte Fertigkeit

Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben werden im Verlauf des Lernens einer Fremdsprache als 4 „Fertigkeiten“ eingeübt. Heute ist es selbstverständlich, dass sich die Übungen im Fremdsprachenunterricht an diesen Fertigkeiten orientieren; sie sind auch in dieser Reihenfolge aufeinander abgestimmt.

1989 wurde die Anerkennung des Sehverstehens als einer weiteren Fertigkeit für Fremdsprachenlernen in einem anthropologischen Verständnis des Lernens von Sprachen eingefordert. Und zwar wurde sie als Fertigkeit „Hör-Sehverstehen“ etabliert⁷⁾, denn die Übungen zum Sehverstehen sind meistens mit dem Hörverstehen gekoppelt. Und nur was wir mit den Augen fixieren oder mit den Ohren fokussieren, hat eine Chance konzeptuell und bewusst zu Wissen verarbeitet zu werden. Mit dem Aufmerken beginnt das Merken.⁸⁾

Filmmaterial eignet sich besonders dazu, dieses Aufmerken zu initiieren und so das *Sich-Merken* zu fördern. Hierbei sind zwei Arten zu unterscheiden: die unwillkürliche Aufmerksamkeit und die willkürliche Aufmerksamkeit⁹⁾.

Unwillkürliche Aufmerksamkeit ist die automatische Zuwendung zu unerwarteten Reizen, also das, was uns im Alltag ständig widerfährt, wie z.B. die zu grelle Leuchtreklame in der Stadt, zu der wir unwillkürlich hinschauen, auch wenn sie uns nicht interessiert¹⁰⁾.

Die willkürliche Aufmerksamkeit hingegen ist die „intentionale Zuwendung zu bestimmten Inhalten“¹¹⁾. Um diese willkürliche Aufmerksamkeit zu steigern, ist der Film ein sehr brauchbares Medium. Wichtig ist darüber hinaus, dass die Lerner das Arbeiten mit dem Film nicht mit dem passiven Fernsehkonsum in der Freizeit verwechseln. „Klare Aufgabenstellung und Zielorientierung führen dazu, dass die Lernenden die Kompetenz entwickeln, die sie brauchen, um die Sprache der Bilder zu dekodieren. Erst beim genaueren Hinschauen entdecken sie Details, zusätzliche Bedeutungen und Hintergründe. Dieses Innehalten und Entschleunigen ist eine wichtige Fähigkeit, die in einem lernerzentrierten Unterricht mit Bildmedien erworben wird.“¹²⁾ Die Lehrenden sollten je nach Alter und Sprachniveau der Zielgruppe interessantes visuelles Material für den Unterricht auswählen und die Lernenden dies mit spezifischen Arbeitsaufträgen und Beobachtungsaufgaben bearbeiten lassen. „Der gezielte Einsatz von Bildmedien im modernen Deutschunterricht fördert somit nicht nur die Sprachfertigkeit der Lernenden, sondern schärft auch ihren Blick für die Sprache der Bilder und baut auf diese Weise *visuelle Literalität* auf.“¹³⁾

V. Gesteuerte Beobachtungsaufgaben

Im folgenden stelle ich in Stichworten kurz vor, welche Übungstypen vor, während und nach der Betrachtung der einzelnen Filmsequenzen eingesetzt werden können. Hierbei handelt es sich um Aufgabenstellungen, die wir Seminarteilnehmer für den DaF-Unterricht gemeinsam entworfen haben.

Übungstypologie: Arbeit mit Filmen im Deutschunterricht

Vor dem Sehen :

- Filmplakat (Vermutungen zur Handlung, zu Personen ...)
- Bilder aus dem Film (Beschreiben, Vermutungen zur Handlung, zu Personen ...)
- Filmtitel, Zitate, Dialoge (Vermutungen)
- Assoziationen zum Thema / zu Schlüsselwörtern (Wortigel, Satzanfänge)
- Wortschatz-Vorentlastung (Zuordnungsübungen)
- Lückentexte zu Grammatik, Wortschatz (Kontrolle durch Film)
- Dialoge / Textabschnitte ordnen (Kontrolle durch Film)
- Thema / Hintergrundinformationen (vorentlastende Bilder, Texte, Rechercheaufgaben)
- Austausch untereinander - persönlichen Bezug zum Thema herstellen
- anhand von Standbildern Dialoge inszenieren
- Kinotipps aus dem Radio hören
- Zusammenfassungen lesen
- Arbeit mit Texten (bei Literaturverfilmungen)

Nicht vergessen:

- Konkrete Aufgaben zum Sehen stellen

Während des Sehens/Hörens:

- Bild ohne Ton (Vermutungen über Thema, Dialoge/Monologe schreiben)
- Ton / Musik ohne Bild (Vermutungen)
- Zuordnungsübungen („Wer sagt was?“)
- Reihenfolge der Handlung feststellen
- Lückentexte
- Notizen zu Ereignissen, Figuren, Gefühlen
- Checklisten (gesehen / nicht gesehen)

- Beobachtungsaufgaben:
 - W-Fragen (Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum?): zu Handlungsablauf, Personen, Räumen, Konflikten, Sprache, Dialogen, filmischen Mitteln
- Analyse einzelner Szenen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit
- Zusammenfassungen (z.B. sieht nur ein Teil der Gruppe einzelne Szenen)
- Kontrolle der Lückentexte / Vergleich mit Vermutungen

Hilfen zum Verständnis:

- Pausen zur Verständnissicherung
- mehrmaliges Abspielen zentraler Szenen
- Film mit deutschen Untertiteln zeigen

Nach dem Sehen:

- Aufgaben / Fragen bearbeiten und auswerten
- Inhaltsangabe / Zusammenfassung
- Schreibanlass (Brief an die Hauptperson schreiben; Zeitungsartikel verfassen, Fortsetzung schreiben)
- persönliche Meinung äußern: Diskussion, Filmkritik/-empfehlung, Kommentar in Internetforen
- ein fiktives Interview führen mit Personen aus dem Film
- innere Dialoge erstellen
- Gespräche rekonstruieren und vortragen
- Personencharakterisierung
- Rollenspiele
- neuen Filmtitel finden
- das Ende ändern
- Rechercheaufgaben und Präsentation
- Szene nachspielen lassen / synchronisieren
- Vergleich mit anderen Filmen

Von der Lernpsychologie wissen wir, dass wir etwas besser verstehen und behalten können, wenn wir uns mit einem Gegenstand aktiv auseinandersetzen. Der erste und bedeutende Schritt der aktiven Auseinandersetzung beginnt schon vor dem Sehen des Films. Die Beobachtungsaufgaben zu den Standbildern aus dem Film beispielsweise wirken auf unsere

Assoziation und Imagination bezüglich der Welt des Films ein und rufen damit unsere Vorerfahrungen und „unser individuell und kulturell geprägtes Vorwissen“ hervor. „Unsere eigenen Vorerfahrungen und Wertvorstellungen sind uns natürlich nicht ständig bewusst. Da sie jedoch jede Rezeption, auch die eines Films, beeinflussen, müssen wir als Unterrichtende auf methodische Möglichkeiten zurückgreifen, die unser Vorwissen berücksichtigen und es explizit machen. Und das beginnt schon vor der Betrachtung eines Films.“¹⁴⁾

VI. Übungsbeispiele

Wie bereits oben erwähnt, habe ich mit meiner Arbeitsgruppe¹⁵⁾ nach dem in Punkt V. erwähnten Beobachtungskonzept einen Unterrichtsentwurf zu Leander Haußmanns Spielfilm *Herr Lehmann* (Komödie, ca.105 Min.) mit 4 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten für die Zielgruppe der 17 bis 19-jährigen auf dem Sprachniveau Ende A1 / Anfang A2 entworfen, den wir anschließend im Plenum präsentierten¹⁶⁾.

Der Film spielt in Berlin-Kreuzberg im Herbst 1989. Dort lebt der Protagonist Frank, den alle nur „Herr Lehmann“ nennen, weil er schon bald dreißig wird. Nachts bedient er in einer Kneipe, am Tag gibt er sich dem Müßiggang hin. Er ist der Schutzpatron aller Tresenkräfte, Bierkonsumenten und Liebhaber sinnloser Gespräche. Während sich im Ostteil der Stadt große gesellschaftliche Umbrüche ankündigen, passiert auch viel Unerwartetes in Herrn Lehmanns Leben: ein aufdringlicher Hund, der Besuch seiner Eltern, die Liebe zur schönen Köchin Katrin, sein bester Freund Karl und ein unbekannter Kristallweizen-Trinker sorgen in kurzer Zeit für mehr als Unruhe und Herr Lehmann hat alle Hände voll zu tun, diese Herausforderungen zu bewältigen. Und ausgerechnet am Tag seines 30. Geburtstags fällt dann auch noch die Mauer.... Er ist ein typischer Kreuzberger zur Zeit vor dem Mauerfall. Der Film beschreibt das Lebensgefühl des sympathischen Sonderlings Herr Lehmann stellvertretend für die legendäre linke Kreuzberger Szene damals¹⁷⁾.

Die Rechercheaufgabe in der Einheit 1 des Unterrichtsentwurfs können die Lerner natürlich auf Japanisch erledigen. Hauptsache ist, die zutreffenden Information zu sammeln und damit die geschichtlichen Tatsachen über den Mauerfall in Berlin zu erfahren.

Das ganze Konzept ist nur in groben Umrissen gezeichnet. Um es im Unterricht einzusetzen, ist noch der Entwurf entsprechender Arbeitsblätter erforderlich.

Den von der anderen Arbeitsgruppe konzipierten Unterrichtsentwurf¹⁸⁾ zu dem Kurzfilm *Gregors größte Erfindung* (Johannes Kiefer 2001, 11 Min.) möchte ich hier als ein sehr

gelungenes Beispiel dafür vorstellen, wie man die Imagination der Lernenden nutzen kann, um den Verstehensprozess zu unterstützen. Denn „Imagination ist nicht von kognitiven Prozessen zu trennen, im Gegenteil, sie ist die Wurzel kognitiver Vorgänge. Imagination ist eine strukturierende Aktivität, durch die Menschen kohärenten Sinn aus den sie umgebenden Ereignissen machen.“¹⁹⁾

VII. Zum Schluss

Es ist nicht unbedingt nötig, im Unterricht einen langen Spielfilm ganz bis zum Ende zu zeigen. Nach der Beschäftigung mit einigen Sequenzen, bei denen die Lerner sich mit den gesteuerten konkreten Beobachtungsaufgaben auseinandergesetzt haben, können sie sich den Film individuell auf DVD/Video komplett ansehen. Die Unterrichtsstunde mit ausgewählten Filmsequenzen sollte ein guter Anlass sein, im Lerner die Neugierde auf den Film und darüber hinaus das Interesse an Sprache, Land und Leuten zu wecken. Es ist auch nicht nötig, in jeder Unterrichtsstunde Filme einzusetzen. Aber der Film bietet sich als gutes Mittel an, den Unterricht abwechslungsreicher zu gestalten. Film ermöglicht mit Emotion verknüpftes Lernen und spielt daher bei der Lernmotivation eine große Rolle. In Japan mit seinen eingeschränkten Möglichkeiten, mit Deutsch in Kontakt zu kommen, stellen Filme eine wertvolle Quelle authentischer audiovisueller Texte dar, die Informationen aus erster Hand bieten und unter verschiedensten Aspekten eingesetzt werden können.

Der Film ist nicht nur zur Übung des Hör-Sehverstehens und als Gegenstand genauen Hinschauens und filmischen Analysierens brauchbar, sondern bietet darüber hinaus auch einen guten Anlass zum Sprechen und Diskutieren oder auch zum Schreiben an. Und dabei kann man seinen Wortschatz erweitern und Grammatik wiederholen.

Soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, Vergangenheitsbewältigung, Wiedervereinigung, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe und Tod, Glück und Unglück, Lebensauffassung und -ziele, Traumklischees — Filme ermöglichen auch immer landeskundliches und interkulturelles Lernen, denn sie spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. — Filme können uns ein Fenster zur Welt sein.

Zu den Inhalten, die Filme vermitteln, können wir uns bewusst in Beziehung setzen und unseren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

So ließe sich beispielsweise der Film *Kirschblüten - Hanami* (Doris Dörrie 2008), der in Japan

und Deutschland spielt, und in dem es sowohl um die Auffassung von Liebe in der Familie und in der Ehe als auch um den Generationskonflikt von Vater-Sohn bzw. Mutter-Tochter geht, sehr gut zum interkulturellen Lernen einsetzen. Das eigene Land Japan wird durch die ausländische Perspektive objektiviert und gleichzeitig hat man die Möglichkeit, sich mit den universellen Themen Familienkonflikte, Liebe und Tod auseinanderzusetzen.

Literaturverzeichnis

- Sehen(d) lernen. Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts. Heft 36, 2007. Ismaning: Hueber Verlag
- Schwerdtfeger, Inge C.: Übungen zum Hör-Schwerstehen. In: Bausch, Karl-Richard/Christ, Herbert /Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Francke 2003, S 299-302
- Brandi, Marie-Luise unter Mitarbeit von Arnsdorf, Dieter: Video im Deutschunterricht. Eine Übungstypologie zur Arbeit mit fiktionalen und dokumentarischen Filmsequenzen. Fernstudien-einheit 13. Goethe-Institut München 1996
- Regener, Sven: Herr Lehmann. Wilhelm Goldmann Verlag, München 2003
- Bundeszentrale für politische Bildung / bpb, Fachbereich Multimedia & IT: Filmheft *Das Leben der Anderen*. Quedlinburg 2006
- von Donnersmarck, Florian Henckel: Das Leben der anderen. Filmbuch von Florian Henckel von Donnersmarck. Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. 2006

Anmerkungen

- 1) Der Potsdamer Platz ist der Hauptaustragungsort der Berlinale (der Internationalen Filmfestspiele Berlin), eines der drei größten Weltfilmfestspiele neben Cannes und Venedig (A-Festivals).
- 2) Es wurde im Jahre 2000 als Zeichen eröffnet, dass Film ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Kultur ist.
- 3) Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts. Heft 36, 2007, S.14
- 4) vgl. Lernen an Stationen. Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts. Heft 35, 2006. Stuttgart: Verlag Ernst Klett Sprachen.
vgl. 池田遊魚: Stationenlernen – 自律的学習を促すドイツ語授業の実験的試みとして – (Ikeda, Yugyo: Stationenlernen – Der Versuch einer neuen Form des Deutschunterrichts zum autonomen Lernen –) In: Kansai Gaidai University: Journal of Inquiry and Research, No.88, September 2008

- 5) Das steht in: Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts. Heft 36, 2007, S.36-41: *Good Bye, Langeweile* von Claudia Salokannel
- 6) s. Anhang 1 hinten
- 7) nach Schwerdtfeger, S.299
- 8) Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts. Heft 36,2007, S.6
- 9) nach Ebd., S.6
- 10) nach Ebd., S.6
- 11) Ebd., S.6
- 12) Ebd., S.6
- 13) Ebd., S.7
- 14) Brandi, Marie-Luise unter Mitarbeit von Arnsdorf, Dieter S.35
- 15) Olivier Gimenez López (Spanien), Alberto Gómez Elizondo (Spanien), Wonkyung Lee (Korea) und die Verfasserin
- 16) s. Anhang 2. Der Entwurf wurde zum Teil zusätzlich von der Verfasserin ergänzt.
- 17) vgl.www.Kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/herr_lehmann_film,
www.herr-lehmann.de/film_inhalt.html
- 18) s. Anhang 3. Das Konzept wurde von den Seminarteilnehmern, Jennifer Redmann (USA), Gamze Karbi Torum (Türkei), Jana Ferková (Slowakei), Ia Gvianidze (Georgien), Marta Broch Vendrell (Spanien), Barbara Trpin (Slowenien) entworfen.
- 19) Schwerdtfeger, S.301

Anhang 1

Im Rahmen des Seminars gesehene Filme

Im Kino:

- *Kirschblüten - Hanami* (Doris Dörrie 2008)
- *Der Mond und andere Liebhaber* (Bernd Böhlich 2008)
- *Auge in Auge - Eine deutsche Filmgeschichte*
(Dokumentarfilm Michael Althen, Hans Helmut Prinzler 2008)
- *Die Legende von Paul und Paula* (Heiner Carow 1973)

Auf DVD:

- *Alles auf Zucker!* (Dani Levy 2004)
- *Auf der anderen Seite* (Fatih Akin 2007)
- *Sommer vorm Balkon* (Andreas Dresen 2005)

- *Herr Lehmann* (Leander Haußmann 2002, nach dem Roman von Sven Regener)
- *Beas Vorstellung von Glück* (Kurzfilm von Martin Menzel 2005 30 Min.)

Filmausschnitte von DVD:

- *Der Himmel über Berlin* (Wim Wenders 1987)
- *Berlin in Germany* (Hannes Stöhr 2001)
- *Jenseits der Stille* (Caroline Link 1996)
- *Das Leben der Anderen* (Florian Henckel von Donnersmarck 2006)
- *Die fetten Jahre sind vorbei* (Hans Weingartner 2004)
- *Kurz & Gut macht Schule Kurzfilme in DaF-Unterricht* (Goethe-Institut 2005)
- *Good Bye, Lenin!* (Wolfgang Becker 2003)
- *Sonnenallee* (Leander Haußmann 1999)
- *Die Fälscher* (Stefan Ruzowitzky 2007)

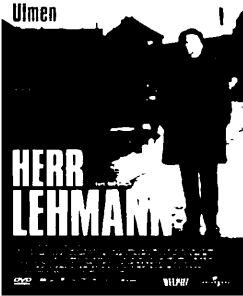
Anhang 2

Lernziele: Landeskunde: Berlin, DDR und Mauerfall




Sprache: Grammatik (Perfekt und Präteritum), Wortschatz (Adjektive, Verben)

Bildbeschreibung (Personen)


Einheit 1

Was wird gemacht	Material	Zeit	Inhalt	Fertigkeit
<p>Im Plenum</p> <p>Bildbeschreibung / Vermutungen</p>  <p>Was? Wo? Wer? Wie? Wie alt? Warum? Wohin? Woher?</p>	Filmplakat	10	<p>Beschreibung</p> <p>Adjektive</p> <p>Fragen</p> <p>Aussagesätze</p>	<p>sehen</p> <p>sprechen</p>

Filme und deren Einsatzmöglichkeiten im Deutschunterricht

<p>Gruppenarbeit</p> <p>Hauptfiguren des Filmes:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Herr Lehmann  <p style="text-align: right;">Bildanhang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Köchin  <p style="text-align: right;">Bildanhang</p> <ul style="list-style-type: none"> -Karl, der Künstler  <p style="text-align: right;">Bildanhang</p> <p>Eine Person pro Gruppe</p> <p>Personenbeschreibung</p> <p>Danach Wirbelgruppe</p>	<p>Liste mit Adjektiven</p>	<p>10</p>	<p>Beschreibung</p> <p>Adjektive</p> <p>Berufe</p>	<p>sehen</p> <p>sprechen</p>
<p>Zu dritt</p> <p>Szene ohne Ton zeigen</p> <p>(01.13.15 > 01.16.30)</p> <p>Entsprechenden Dialog schreiben und vorspielen</p>	<p>Film</p>	<p>20-25</p>	<p>Rollenspiel</p>	<p>sehen</p> <p>schreiben</p>
<p>Zusammenfassung</p> <p>Hausaufgabe: Rechercheaufgabe</p> <p>„Mauerfall“ (im Internet, Enzyklopädie...)</p> <p>Mit konkreten Fragen gesteuert.</p> <p>z.B.: Wann ist die Mauer gefallen?</p> <p>Wann ist die Mauer gebaut worden? Warum?...</p>		<p>5</p>		

Einheit 2

Was wird gemacht	Material	Zeit	Inhalt	Fertigkeit
<p>Was wurde das letzte Mal gemacht? Die Szene des Mauerfalls zeigen (01.37.35 > 01.39.10)</p> <p>Fragen stellen: Was ist los? Wie sehen die Leute aus? Was hört ihr? Was sind das für Autos?... Wie heißt Herr Lehmann? Rechercheaufgabe wird im Plenum besprochen (ganz kurz)</p>	Film	20	Landeskunde Mauer / DDR	sehen hören und sprechen
<p>Gruppenarbeit Mit Fotos, Jahreszahl, Stichwörter: Ende des Krieges, Mauerbau, ... Plakate „herstellen“ (Sie werden im Raum aufgehängt)</p>	Kärtchen, Fotos, Schere, Klebstoff, ..	15		
<p>Mit dem Bild von Herrn Lehmann und dem Hund Vermutungen anstellen</p>  <p>Was ist los? Wie geht es weiter? ... Daraus einen Text schreiben (ca.150 Wörter) [Hinweise geben: Textbausteine; „Es ist sechs Uhr morgens. Herr Lehmann geht ...“, Wortschatz; „bellen, Angst haben vor + Dat. vorsichtig sein“, ...] Gilt als Hausaufgabe</p>	Bild	10	Text	sehen schreiben

Einheit 4

Was wird gemacht	Material	Zeit	Inhalt	Fertigkeit
Was wurde das letzte Mal gemacht? Verhörszene ohne Ton zeigen (01.02.03 > 01.05.20) Erkennt ihr, was ihr gerade gesehen habt? Perfektform kurz wiederholen Den Dialog noch mal vorlesen	Film	15	Landeskunde Berlin/DDR Grammatik: Perfekt	sehen lesen
Laufdiktat 10 Hinweise Warum nur da? Wie heißt der „Kiez“?	Stadtplan Berlins Zettel	30	Wegbeschreibung in Kreuzberg	hören sprechen

Einheit 5 und 6

Was wird gemacht	Material	Zeit	Inhalt	Fertigkeit
<i>Herr Lehmann</i>	Film	90	Landeskunde	sehen, hören

※ Für die Verwendung der Standbilder aus dem Film *Herr Lehmann* wurde von der Delphi Filmverleih GmbH die Zustimmung zur kostenfreien Nutzung gegeben.

Anhang 3

GREGORS GRÖSSTE ERFINDUNG

(Kurzfilm)

Zielgruppe: Jugendliche

Stufe: A2

Dauer: ca. 60 Min.

Plan:

1.) Einstieg (vor dem Sehen) — ca. 10 Min.

- Wortigel: Welche Erfindungen gibt es?
- Satz beenden: Die größte Erfindung ist...
- Frage: Wie sind Erfinder? (Adjektive zur Hilfe geben)
- Filmtitel zeigen und ein Bild mit Gregor, Frage: Wer ist Gregor? Was erfindet Gregor?

2.) Film (während des Sehens) — ca. 40 Min.

- Erste Szene zeigen: Gregor und seine Großmutter
- Die Szene besprechen - Wer sind die Personen? Wie ist Beziehung zwischen den beiden?
- Kaffeekränzchen (00:01:00-00:01:45) - ohne Ton zeigen, einen Dialog schreiben, vorlesen, die Szene mit Ton zeigen
- Gruppenarbeit (4 Gruppen): Vor- und Nachteile für Gregor und seine Großmutter, wenn sie ins Altersheim geht
- Film weiter zeigen (bis 00:05:18)
- Bild: Großmutter mit der Waffe - das Bild beschreiben (Gruppenarbeit)
- Film zu Ende sehen (00:11:05)

3.) Nach dem Sehen — ca. 10 Min.

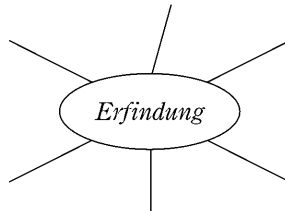
- Eine Werbung für Gregors Erfindung machen (Zeitung, Radio, Fernsehen)

Arbeitsblatt

GREGORS GRÖSSTE ERFINDUNG

(Kurzfilm)

1.) Was fällt dir zu dem Wort **Erfindung** ein?



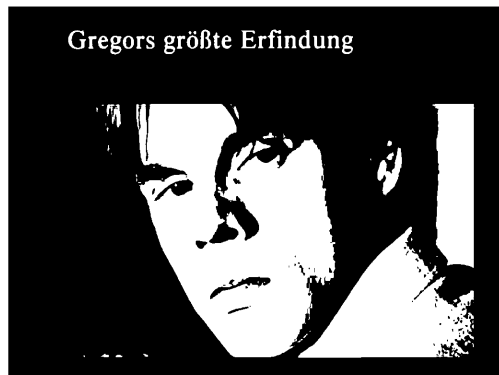
2.) Schreibe den Satz zu Ende!

Ich finde, die größte Erfindung ist _____,
weil _____.

3.) Wie sind Erfinder?

verrückt	_____	genial	modisch	dumm
einsam		sportlich	_____	alt
_____		gutaussehend	hochintelligent	neugierig
	freundlich	_____	nett	
_____	hässlich	komisch	_____	undiszipliniert
_____	zerstreut	schrecklich		

4.) Das ist Gregor. Was für ein Mensch ist er? Was erfindet er?



5.) Du siehst jetzt den Anfang des Films. Wer und wo sind die Personen? Wie ist die Beziehung zwischen den beiden? Besprecht die Fragen zu zweit.

6.) Kaffeekränzchen



Worüber unterhalten sich die Damen?
Schreibt einen Dialog in der Gruppe.

7.) Verschiedene Generationen unter einem Dach: Was sind Vor- und Nachteile für Gregor bzw. Herta? Macht eine Tabelle!

8.) Beschreibe das Bild! Was passiert hier? Auf wen schießt Herta und warum?



Werbung für Gregors Erfindung

Denkt euch in der Gruppe einen Namen für Gregors Erfindung aus!

Schreibt einen Werbetext für das Radio oder das Fernsehen oder die Zeitung!



※ Für die Verwendung der Standbilder aus dem DVD-Film *Kurz & Gut macht Schule Kurzfilme im DaF-Unterricht* (Goethe-Institut 2005) wurde von dem Regisseur Johannes Kiefer die Zustimmung zur kostenfreien Nutzung gegeben.

(いけだ・ゆうぎよ 国際言語学部准教授)